

Scale-Zeitung.

Neumünsterbergischer Jahrgang.

Anzeigen
werden bis 6 Uhr abends
oder beim Raum auf 30 Uhr
besucht und in unserm Anzeigen-
und allen Anzeigen-Geschäften
angewandt. Retenken die Seite 1
des Jahrgangs-Nummern vom
11 Uhr in der Sonntagsnummer
abends 6 Uhr. - Abbestellungen von
Anzeigenstrichen, soweit solche zulässig
sind, müssen schriftlich erfolgen.
Erdennt täglich pünktlich.
Sonntags und Montags einmal.
Schrittsetzung nach Raum-Verhältnissen.
Preis: 1/2 Mark. - Druckkosten 1/2 Mark.
Rebellen-Verhältnisse: Mark 24

Nr. 384.

Halle, Mittwoch, den 18. August

1915.

Rowno gefallen.

Zwei weitere Forts von Nowo-Georgiewsk erstickt.

Großes Hauptquartier, 18. August. Die Festung Rowno mit allen Forts und unzähligem Material, darunter weit mehr als 400 Geschützen, ist seit heute nacht in deutschem Besitz. Sie wurde trotz zäher Verteidigung mit kührender Hand genommen. Oberste Heeresleitung.

Das Njemenbollwerk Rowno erstickt.

Es befähigt sich immer wieder, was wir seit der Offensive der Zentralmächte bei jeder wichtigen Entscheidung konstatieren konnten: Die Russenheere sind so zermüht und erschlagen, daß sie, auch dort, wo sie die größten Anstrengungen machen, nicht mehr langen Widerstand zu leisten vermögen.

Der Fall von Rowno war nach den Nachrichten der letzten Tage zu erwarten; unerwartet aber kam schon gestern die reiche Beute an Geschützen, die bei dem Sturm der Südwestfront dem Sieger in die Hände fiel; unerwarteter noch war das Aufschließen der Siegesbeute bei der Einnahme der ganzen Festung und der königliche Erfolg gegen einen so stark armierten Platz.

Auffällig war schon gestern das Verhältnis zwischen der Zahl der in den Südwestforts geangenen Kämpfer und der Zahl der Geschütze: 4500 Gefangene und 240 Geschütze. Es ließ sich das nur so erklären, daß aus Warschau ein Teil des Geschützmaterials nach den Njemenfestungen gebracht ist, weil man die Njemen- und Buglinie um jeden Preis halten wollte.

Aber die russische Heeresleitung ist nicht mehr Herr ihrer Entschlüsse; man hat das ganze - für Russland so wichtige - Artilleriematerial bei dem Sturm auf die Südwestfront und bei der Einnahme von Rowno selbst im Stich lassen müssen. Es ist dabei wohl zu bemerken, daß die Heeresleitung nicht den Versuch gemacht haben sollte, das Kriegsmaterial, auch wenn die Bahnlinie nicht mehr frei war, nach Osten abzutransportieren. Es scheint demnach, daß die Truppen in hilfloser Flucht bei dem Ansturm der deutschen Truppen geflohen sind und daß Befehle der russischen Heeresleitung nicht mehr befolgt werden, wenn Hindenburg greift.

Das ist das Wichtigste bei diesem Siege. Wichtig aber wird er uns auch darum, weil mit dem Fall von Rowno auch der von Grodno und das Schicksal Wilnas befehle ist. Rowno war der Schlüsselpunkt für die ganze Stellung in Rußlands-Plätzen, das mit der Festung in deutsche Hand gegeben ist. Mit den baltischen Provinzen und mit Polen gehört Litauen zu den düsterröckeltesten und darum wertvollsten Teilen des russischen Reiches.

Und wenn die Führer, die heute zu Ehren des großen Kaisers Franz Josef von allen Häusern mehr, nur auch den Sieg uns künden, dann können wir mit Stolz auf Deutschlands Söhne schauen, die heldenhaft im Sturm so stark bewehrte Befestigung nehmen können, die ihren Gegnern solchen Respekt einflößen, daß selbst die Furcht vor dem eifersüchtigen, oft grauenhaften Willen des Großfürsten-Heerführers nicht mehr vermag, die hilflose Flucht zu hindern.

D.

42 cm-Mörser gegen Rowno.

Die „Allg. Ztg.“ meldet von der Schweizer Grenze: Nach Schweizer Mittermeldungen über treffen die von den deutschen Truppen gegen die Festung Rowno unternommenen Angriffe an Schnelligkeit und Festigkeit selbst die der Deutschen bei Vattich und Antwerpen. Nach Meldungen aus Petersburg überfluteten Batterien schwerer Artillerie, darunter 42 Zentimeter-Mörser, die Festung mit einem Hagel von Eisen und Feuer, der oft mehrere Stunden dauerte und der die äußeren Gräben bereits vollständig zerstörte.

Der Dumapräsident gegen den Generalissimus.

WTB, Petersburg, 18. August. Nach dem „Reichs“ hat der Präsident der Duma an den Generalissimus wegen Verbotes der Veröffentlichung der Reden der liberalen Abgeordneten in kleiner Mitteilungsart telegraphiert, das Verbot sei durchaus verfehlt, da alle Reden in der Duma, obwohl sie von der Rechten wie von der Linken, gesendet seien, den Mut zu haben und das Vertrauen zur Organisierung der Verteidigung zu wecken. Ein derartiges Verbot sei deshalb für den Geist der Armee schädlich.

Eine Kundgebung der fortschrittlichen Volkspartei zu den Kriegszielen.

e. B. Aus Berliner parlamentarischen Kreisen schreibt man uns:

Die Reichstagsfraktion der fortschrittlichen Volkspartei hat sich in eingehenden Beratungen mit den Aufgaben beschäftigt, die der Volkswortführung durch den Gang der gegenwärtigen Ereignisse zugewiesen werden. Sie hat die im Hinblick auf das Kriegsziel erhobenen Forderungen künftiger

Ämtlicher Bericht der Heeresleitung.

WTB, Großes Hauptquartier, 18. August.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Die Festung Rowno mit allen Forts und unzähligem Material, darunter weit mehr als 400 Geschützen, ist seit heute nacht in deutschem Besitz; sie wurde trotz zähesten Widerstands mit kührender Hand genommen.

Die Armeen der Generale v. Scholtz und v. Gallwitz drangen weiter nach Osten vor. Ihre vorderen Abteilungen näherten sich der Bahn Bielostok-Bielst.

Vor Nowo-Georgiewsk wurden zwei weitere Forts der Nordostfront erstickt, 600 Gefangene gemacht und 20 Geschütze erobert.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Der linke Flügel trat gestern am Kamionka-Abchnitt bedenklich sich dem Aufbruch und am Bug bei Jürstendorf (südöstlich von Siemiatycy) auf erneuten starken Widerstand. Der Uebergang über die Abchnitte wurde erzwingen, der Feind geworfen.

Der rechte Flügel erreichte das Bug-Südflur. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madenien.

Die Heeresgruppe hat ihren Gegner über den Bug und in die Vorstellungen der Festung Wreslitzowot geworfen. Deftlich von Wlodawa drangen unsere Truppen über die Bahn Cholm-Breslitzowot nach Osten vor.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Bogenen erfolgten durch sehr erheblichen Munitionseintrag vorbereitete französische Angriffe gegen Schragmünne (nördlich von Wintzer) und unsere Stellungen südöstlich von Sondernach. Durch Gegenstöße wurden eingebrungene feindliche Abteilungen aus unseren Gräben zurückgeworfen; südöstlich von Sondernach sind völlig zerstörte kleinere Grabenstücke im Besitz der Franzosen geblieben.

Oberste Heeresleitung.

Grenzfestsetzungen und staatsrechtlicher Neubildungen sorgsam geprüft, erachtet aber, nach gewissenhafter Erwägung, die Zeit noch nicht für gekommen, ein bestimmtes Programm mit festumgrenzten Einzelvorkehrungen für den Abschluß des Friedens anzugestellen. Ebenso entsteht von der gegenwärtigen Wälsung jedes Sondervertrags wie von herkömmlichen Antragsplänen hat die Fraktion für unbedingte Geboten, das Reich durch militärische und wirtschaftliche Maßnahmen wie durch notwendige Gebiets-erweiterungen für die Zukunft zu sichern und für den friedlichen Westteil der Völker Bedingungen zu schaffen, die in der Heimat wie auf dem freien Meere die Entfaltung der vollen Kraft des deutschen Volkes gewährleisten. Es wurde einhellig die Erwartung ausgesprochen, daß die Reichsregierung in vertrauensvollem Zusammenwirken mit der Volkswortführung zu geschäftlichen Friedensoffenen Verhandlungen über die Grundfragen des Friedens sich Luften herbeiführen werde, und es wurde die feste Zuversicht bekundet, daß Volk, Heer und Flotte in dem Maße der weltgeschichtlichen Bedeutung dieser schweren Kämpfe, wie bisher, in treuem Zusammenhalten ohne Wanken alle Kräfte einbringen werden, bis ein ehrenvoller und dauernder Friede gesichert ist. Die Fraktion ist bereit, die Regierung zu unterstützen, die nach den Worten des Kaisers vom 31. Juli 1915 sich die Aufgabe stellt, auf erprobten alten und vertrauensvoll betretenen neuen Bahnen vorwärts zu schreiten.

Die Reichstagsfraktion der fortschrittlichen Volkspartei hat damit den Empfindungen, die die gesamte Partei beherzigen, eine recht glücklich gewählte Fassung gegeben. Daß ein Krieg, wie er Deutschland aufzuweisen worden ist, die territorialen Grenzen nicht unverändert lassen kann, daß die materiellen Verluste, die er für Deutschland mit sich bringt, möglichst voll ersetzt werden müssen, daß militärische und wirtschaftliche Sicherheiten für die Zukunft gefördert werden müssen, ist für die fortschrittliche Volkspartei eine Selbstverständlichkeit. Die Einzelheiten jeder dieser Forderungen aber bedürfen einer sorgfältigen Erwägung bei eingehender Kenntnis aller mitbestimmenden Tatsachen, die sich jetzt in ihrer Gesamtheit noch nicht übersehen lassen.

Ueber die Warschau-Petersburger Bahn.

(Von unserm zum Döcher entkanten Kriegsberichterstatter.) (Unberichtigter Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.) G o m o r o w o, 12. August.

In G o m o r o w o stehen fünfzehn Häuser etwa. In einem dieser Häuschen schreibe ich und hebe dabei auf die verlassenen russischen Schützengräben, die mitten durch den Ort gehen. Am Abend schimmert aus zwei Fenstern der toten Stadt Licht, aus unserem und einem „fürstlichen“ Steinhaus, in dem auch ein paar Offiziere wohnen. Die Spornsteine der Häuser am Döcher ragen über den Schutt der Häuser und werfen lange blaue Schatten im Mondlicht über die verbrannten Mauern und über den Wirtswort von verrosteten Wälschleifen, Eisenketten, Drahtleitungen und unkenntlichen Gerümpel. Die Wälschleifen sind noch nicht abgeerntet, und über dem Zittern und wackelnden Wälschen stehen die kleinen dunklen Kreuze, die Zeichen der Errichtung des Bahndammes. Gegen das Bild des abendlichen Wälschens, da die Wälschen im hellen Mondlicht über die Straße hängen und so viel Lächeln und Liebenswürdigkeit in den Gesichtern haben, wirkt mir dies Mondbild in der stillen Herbst der Frühherbstnacht um so erquickender. Anders, hatte ich schon am Tage gesehen, liegt der Krieg auf der großen Stadt, anders auf dem Lande. Auch aus Warschau kamen Tausende von Flüchtlingen, aber das Elend der Flüchtlingensagen, die mir auf der Straße nach Döcher heute begegneten, sah ich noch nicht. Die Russen hatten auf dem Lande die Verabfertigung einfach vor sich hergetrieben, wie man Vieh treibt, und nun, da den Russen Luft und Gelegenheit - sie haben recht sehr mit anderen Dingen jetzt zu tun - zum Weitertransport der armen polnischen Bauern fehlte, kamen die Vertriebenen zurück. Ihr bishigen Hausrat, ihre paar Schweine, die Kuh, alles war mit auf der Landstraße. Zu Tausenden zogen sie vorbei in den Wagen und zu Fuß. Da war ein alter Mann, der trieb ein Schweinchen vor sich her, und als es nicht weiter ging, legte er sich mit dem Stoch dazu und beachte das Tier, mit dem er unverständliche Worte sprach. Da war ein kleines fünfzigjähriges Weib, das lief mit Tränen hinter dem Fohlen her, weil das junge Tier immer in Gefahr war, zwischen die ertörenden zehrenden Kolonnen zu kommen. Das Weib schrie in seiner Angst keine Furcht vor den schweren Kolonnenperden und den Kähnen, nicht einmal vor den Autos her zu haben. Sie ahnen die rohen Kartoffeln, und eine Mutter, die allein mit ihren Kindern wanderte, gab den Kleinen aus der hohen Hand das trübe, reiche trübe Wasser aus der Wälsch zu trinken. In Warschau, in einem erstalligen Delikatessladen, hatte mir ein alter polnischer Herr, der jedes Jahr nach Warschau zu gehen pflegt, erzählt, daß es Warschau sehr schwer gelacht habe unter den Russen, und eine Dame ließ mir sagen, man glaube nicht, wie schreckliche Zeiten sie hinter sich hätten, aber war sie sehr ungnädig, daß der gefaltete Spinnweb zu fett wäre und daß die Butter nicht ungenügend da war. Ich glaube wohl, daß es Warschau unter den Russen nicht leicht gelacht hat, aber anders geiznet der Krieg die Stadt, anders das Land.

In schweren, fortlaufenden Gefechten ist Döcher erreicht worden, alle paar hundert Meter liegen Schützengräben rechts und links des Weges, und die braunen Divisionen, deren Errückung des Bahndammes Döcher-Warschau und deren ersten Stoß darüber ich gesehen hatte, haben Gegenangriff nach Gesichtslinie hinter sich. Gefallen ist Döcher dann auf den Druck von Südwesten, von Wälsch her. In geradem Stoß Wälsch-Wälsch wurde der Bug erreicht und dann mit Schwermung gegen Döcher gedrückt. Schon hier artete die Flucht der Russen an mancher Stelle zur Panik aus. Die Einwohner von Döcher erzählen, wie sich auf der Hauptstraße des Friedens, von der alle Wege nach Osten und Südosten abbiegen, Artillerie und Kolonnen durcheinander jefahren hätten, wobei die Mannschaften sich gegenseitig mit den schweren Bettfingern geschlagen hätten, wie daswischen schreiende Kapatter und Infanterie eingeleitet giefenen wäre. Das Ganze das Bild der Panik.

Verhältnismäßig schnell wurde dann auch von unserer nachrückenden Truppen der Brocynoff-Abchnitt gestrichelt, der die Bahnlinie nach Petersburg noch schützen sollte. Schon in den Tagen vorher hatte man den Feuerzeichen der angehenden kleinen Bahnhafstation längs der Bahn beobachten können. Er ging von Warschau aus ziemlich schnell weiter aufwärts und zeigte deutlich das Tempo des russischen Rückzuges und den Punkt, bis zu dem er gelangt war. Am 10. August um 1/2 Uhr abends wurde nach dem Sturm auf den Brocynoff-Abchnitt angelegt, und schon um 11 Uhr abends war die Bahnhafstation Maltin und die Bahn Warschau-Petersburg erreicht. Um 9 Uhr 50 ist der letzte russische Zug in Richtung Bielostok abgegangen.

Malin hatten die Russen beim Abzug angezündet, aber sie hatten keine Zeit, gründlich zu verfahren. Ein paar Säulen schmolzen noch, als ich dort war, aber die Wohnhöfenanlagen waren ziemlich unversehrt. Die lauberen braunen und die Winterhäuser waren kaum beschädigt. Selbst die großen Stapelhallen für Militärzwecke, die eben fertig geworden zu sein schienen, waren unbeschädigt, und es wird der deutschen Seeresverwaltung recht angenehm sein, an diesem wichtigen Eisenbahnhauptpunkt auf so breit angelegte, laubere und gute Stapelanlagen rechnen zu können.

Der ganze Horizont war überhört von den Rauchfahnen brennender Gebäude. Der russische Hügel. Es ist alles in so schnellem Fortschritt, daß niemand weiß, wie das Morgen aussehen wird. Das Bild von gestern ist am nächsten Tage schon alt und überholt, die Generalcommandos und selbst das hohe A. O. R. sind zu „Hinterstellungen“ geworden. Nowo-Georgiens liegt — völlig eingeschlossen — weit hinter der Hauptlinie. Warschau ist nach den ersten drei Tagen, da die Kugeln von Prag die Weichselstraten entlang pfliffen, fast außerhalb der Operationen, die sich in immer engerem Raum zunächst zusammenpressen.

Rolf Brandt, Kriegsberichterstatter.

Kaiser Franz Josef.

L. C. Kaiser Franz Josef feiert am heutigen 18. August seinen 55. Geburtstag. Dieses freudigen und feierlichen Tages wird überall gedacht werden, wo deutsche und österreichisch-ungarische Herzen schlagen. Dieser 18. August wird eine Art Aufstehen bedeuten inmitten all der Wirren und tobenden Kämpfe des großen Krieges; er wird uns festlich stimmen in all dem Ernst und der Not, die uns während dieses großen Sterbens umgibt.

Dem der 55. Geburtstag des uns treu verbündeten Herrschers Oesterreich-Ungarns ist ein heller Lichtpunkt in der jetzigen großen Wirren. Er weist uns darauf hin, wie reich unser Nachbarland trotz seiner wechsellöblichen Schicksale gelebt und gewirkt hat, daß ihm Jahrzehnte hindurch der Beschick an der monarchischen Stelle erspart geblieben ist, ein Wechsler, der unter Umständen von erheblichen Kosten für die Verwaltung des Landes und damit für die internationale Lage gewesen wäre. Und über all dem Berrat und der Tüde, der Unzweifelhaftigkeit und der Intreue, die wir in der Vorgesichte des Krieges, bei seiner Entlebung und während dessen erlebt haben, ist die feste und treue, zuverlässige und charakterstarke Haltung des österreichisch-ungarischen Kaisers ein herzerfröhendes Moment in der Weltgeschichte gewesen. Erst später, wenn die uns jetzt noch so nahe liegenden Ereignisse eine ruhiger Betrachtung ermöglichen werden, wird man so recht und voll erkennen können, welche hohe politische und staatsrechtliche Bedeutung die Regierung Kaiser Franz Josefs für sein Land gehabt hat.

In der Liebe zu dem angekommenen Herrscher vereinigen sich alle Zeit und vereinen sich erst recht in der jetzigen schweren Kriegszeit die verlässlichen Helfer Oesterreich-Ungarns trotz aller ihrer sprachlichen und sonstigen Unterschiede. Der Krieg wird unter der Regie Kaiser Franz Josefs ein neues festes Bindeglied werden für die verlassenen Helfer und Provinzen der Monarchie.

Wir Deutschen vereinen in Kaiser Franz Josef den treuen, aufrichtigen Verbündeten unseres Kaisers und unseres Landes. Darüber hinaus aber bringen wir ihm den Hohn der Liebe und der tiefen Hochachtung dar für die ausgezeichneten menschlichen und Herrscher-Eigenheiten, die wir in dem allerbekanntesten Kaiser zu erkennen in der freudigen Tage sind. Die am meisten hervorzuheben Charakterzüge in der Person Kaiser Josefs sind: seine Selbstüberwindung und sein eisernes Willensgeißel. Das sind Eigenschaften, die bei uns Deutschen besonders guten Kurs haben.

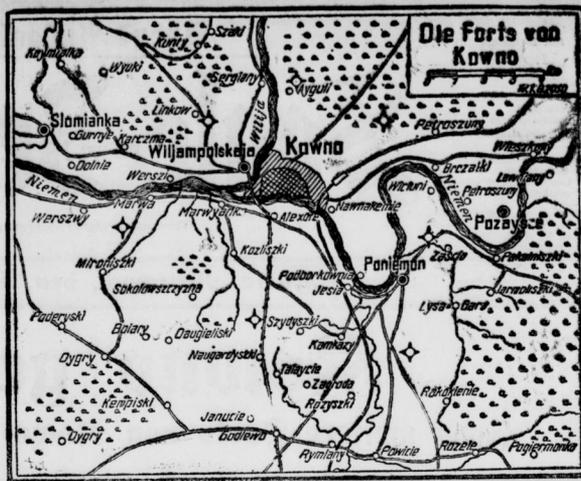
Kaiser Franz Josef hat in seinem reichbewegten Leben oft, besonders bei traurigen Anlässen, Gelegenheiten gefunden, Selbstüberwindung zu üben. Nach all den fürstlichen Schicksalschlägen, die ihm nicht erspart wurden, hätte es nahe gelegen, wenn er in seinem fortgeschrittenen Lebensalter die Würde seines verantwortungsvollen Amtes als erster Diener seines Staates abgeworfen und die letzten Lebensjahre in stiller Bescheidenheit, fern vom Schauplatz der oft so fürchterlichen politischen Ereignisse, gelebt hätte. Aber er überwand diese Stimmung, die vielleicht auch bei ihm sich meldete, weil er sich für bewußt hielt, sein Amt auszuführen, solange ihm die Kraft blieb; und diese Selbstüberwindung hat er auch wiederholt erwiesen, obwohl sie seinem verlässlichen Empfinden widersprechen mochten. Er war eben stets inständig, seine persönlichen Erlebnisse und Reigungen hinter die staatlichen Erfordernisse zurückzustellen, und somit hinter er uns als das Muster eines Herrschers, wie er sein soll. Und zu dieser fürstlichen Größe wagt die Person dieses Kaisers durch das wunderbare Willensgeißel empor, das ihn vom Anbeginn seiner Regierungszeit an, als 18-jährigen Jüngling, bis jetzt, zum mehr als bisshigen Alter von 55 Jahren, befeuert und in all seinen Regierungshandlungen geleitet hat. Der kategorische Imperator der Pflicht hat ihn über alles Schwere in seinem Leben und in seiner Regierungstätigkeit hinweggehoben und hat wohl auch mit dazu beigetragen, ihm durch ein streng gehaltenes, ungemein maßvolles und beherrschendes Leben die feste Gesundheit zu verschaffen, die es ihm ermöglichte, bis jetzt — und hoffentlich noch längere Zeit — in voller geistiger und körperlicher Frische die Geschäfte des Landes zu führen. In dieser seiner Willensleistung sei er uns allen ein Führer und ein leuchtendes Beispiel!

Dünkirchen beschossen.

c. B. Wien, 18. August. Das „Neue Vaterland“ meldet aus Genf: Wie die Blätter von der Front berichten, findet seit gestern auf der ganzen jändrischen Linie eine ungemein starke Tätigkeit beider Artillerien statt. Mehrere Geschosse aus schwerer kalibrigen Geschützen fielen in die Gegend Dünkirchen, wo sie bedeutenden Schaden anrichteten. Ein hinter der französischen Front liegender Eisenbahnknotenpunkt in der Nähe von Reims, dessen Name von der Front gelassen worden ist, ist nach einer Meldung des „Welt-Bericht“ von deutschen Fliegern mit mehreren Bomben belegt worden.

Joffre meldet.

WTB. Paris, 18. August. Amtlicher Bericht von gestern meldet: „Bismarck lebhaft Kanonade auf verschiedenen Frontstellen und Handgranatenkämpfe in den Argonnen bei Semtains aux Carnes und bei Haute Chenois. An



lehterer Stelle kamen die Deutschen am Montag abend aus ihren Schützengräben heraus und gingen zum Angriff über. Unser Feuer warf sie jedoch zurück.

WTB. Paris, 18. August. Amtlicher Bericht von gestern abend: Auf dem größten Teile der Front Artilleriekämpfe ohne einen beachtenswerten Zwischenfall. In den Vogeien begehoben wir heutig die feindlichen Stellungen im Umgegend, am Weichseldorff und auf dem Grate zwischen Sondernach und Vanderschaff. An letzterer Stelle ging unsere Infanterie zum Angriff über, sahste auf dem Kommt Fuß und richtete sich dort ein. Ein Gegenangriff des Feindes wurde zurückgeschlagen.

Zur französischen Ministerkrisis.

Ueber die Ministerkontrolle in Frankreich teilt die „Toll. Ztg.“ aus einem Bericht des Pariser Korrespondenten der „Altkonvoien“ mit: Viviani reicht den getränkten Herten in der Deputiertenkammer mit Kreuzen den kleinen Finger, da er sehr wohl weiß, daß nützlichstalls eines Tages die ganze Parlamentarische von ihm gestiftet und ein Militärkordon um das Palais Bourbon gestellt werden wird, denn jetzt ist es einmal die Arme, die das Wort hat. — Rette Ausschüßen für das „freie“ Frankreich.

Der „D. T.“ zufolge besagen im Haag eingelaufene Depeschen, daß die Entscheidung in der französischen Regierungskrise noch in der laufenden Woche erfolgen müße. Präbent Poincaré drohte mit seinem Rücktritt bei einem Sturze des Ministeriums Viviani.

Baumwolle von England als Baumwolle erklärt.

Der „New York Herald“ meldet aus Washington: Das Staatsdepartement erhielt von Sir Edward Grey die Mitteilung, daß Baumwolle in die englische Liste über Baumwolle aufgenommen worden sei.

Ein englisches Flugzeug von — Engländern heruntergeschossen.

c. M. Amsterdam, 17. Aug. Hier eingetroffene amerikanische Blätter zufolge behauptet die „Associated Press“ aus Southend, daß zwei Kompanien der Territorials, die vor Southend in Garnison lagen, Mitte Juli ein eigenes englisches Flugzeug heruntergeschossen haben; man verfuhr den Vorkall totalaufzuheben. — Die wiederholten Angriffe deutscher Flieger und Zepeline auf englisches Gebiet scheinen die Territorials recht nervös gemacht zu haben.

Eine neue amerikanische Note an Deutschland.

T. U. London, 17. August. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Washington soll die Antwort der Unionsregierung betreffend die Veranlichung des Dampfers „William Brown“ heute veröffentlicht werden. Der deutsche Vorklag, den Schaden schätzstellen, wird angenommen, dagegen der Vorklag, die Verwundungen verschiedener Art über die Deutung des preußisch-amerikanischen Vertrages einem Schiedsgerichte zu übertragen, wird abgelehnt.

Wachsende Unzufriedenheit der Amerikaner mit Wilson.

WTB. Amsterdam, 17. August. Die hier eingetroffene „Newporter Staatszeitung“ berichtet aus Chicago: Am 22. Juli fand hier eine gewaltige Demonstration voranlung gegen die Waffenausfuhr, die Anhebung des amerikanischen Schandels und alle Veruche, die Vereinigten Staaten in den europäischen Krieg hineinzuziehen. Den Vorklag führte das Kongressmitglied Frank Buchanan, Präsident des Labours National Peace Council. Man beschloß, dem Präsidenten Wilson im Kongress einen Protest gegen jede Handlung zu unterbreiten, die die Vereinigten Staaten in die Schreden des Krieges hineinzuziehen könnte.

Wilson für Madero.

WTB. Paris, 17. Aug. Der Berichterstatter des „Zeit Journal“ in Washington meldet, Präsident Wilson sei entschlossen, in Mexiko zu intervenieren. Wilsons Plan sei, Madero als provisorischen Präsidenten einzusetzen zu lassen. Später soll ein neuer Präsident gewählt werden. Die verschiedenen mexikanischen Parteien sollen sich verpflichten, die provisorische Regierung zu achten, wogegen die Vereinigten Staaten finanzielle und moralische Unterstützung zusichern. Für die Parteien, welche sich dieser Lösung nicht anschließen wollen, werden die Vereinigten Staaten die Waffenausfuhr verboten.

Neuer amerikanisch-mexikanischer Zwischenfall.

WTB. New York, 17. August. (Reuters.) Nach einer Depesche aus Brownsville gingen 100 Mexikaner im Dunkel

der Nacht bei Mercedes über den Rio Grande, umzingelter eine Abteilung von 21 Mann amerikanischer Kavallerie, töteten einen und verwundeten zwei. Die Mexikaner entliefen.

Italien dicht vor dem Kriege mit der Türkei.

Der Schweizerische Posttelegraph meldet aus Mailand: Einer offiziellen Bekanntmachung zufolge haben die Vereinigten Staaten am 14. August den Schutz der Italiener in der Türkei übernommen.

Bisher unbefannte Verluste der italienischen Marine?

Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Athen: Aus Korfu wird privat gemeldet: Die Oesterreicher haben bisher drei italienische Unterseeboote und einige Zerstörer vernichtet. Die Veröffentlichung der Nachricht ist von der italienischen Zensur verboten worden.

Die italienischen Zerstörer werden aus Furcht vor den österreichischen Unterseebooten nicht mehr nach der albanischen Küste fahren.

Ministerwechsel in Griechenland?

Von unserer Berliner Redaktion.

Das Kabinett Gounaris ist zurückgetreten, nachdem die Kammer mit einer Mehrheit von 57 Stimmen den der Venizelospartei angehörenden Sarantis an die Stelle des bisherigen Präsidenten erwählt hat. Das Ereignis ist weder unerwartet noch unbedingt politisch entscheidend. Es ist der rein formale Vorgang im parlamentarisch regierten Staat, der sich aus der letzten Wahl naturgemäß ergibt. Ein Ministerium, das über eine Mehrheit in der Kammer nicht mehr unbedingt verfügt, kann die Geschäfte nicht weiter führen.

Die vorliegende künftige Nachricht läßt noch nicht erkennen, ob der Rücktritt des Kabinetts seitens des Königs angenommen worden ist oder nicht. Der Monarch wird inwieweit mit dem früherer der Mehrheit zugehörigen Sarantis und sich darüber vergewissern haben, ob Herr Venizelos auf seinem früheren Standpunkt verharret, eine dem Viererband dienlich auswirkende Politik zu treiben, oder ob er durch die inzwischen eingetretenen Ereignisse seine Meinung geändert hat. Man muß sich erinnern, als Venizelos vor etwa sechs Monaten aus dem Amte schied, befanden sich Galizien und die Bulowina noch in den Händen der Russen, die Angriffe auf die Dardanellen standen noch bevor, und an die Möglichkeit einer italienischen Kriegsbeteiligung knüpfen sich ausgleichende Hoffnungen. Herr Venizelos konnte daher die Ängstlichen und Erwartungen anderer Feinde teilen, des Krieges nicht mehr als im letzten Ende ihnen zuziehen. Wie gewaltig das Bild in diesen zweiten halben Jahre des Krieges sich geändert hat, bedarf keiner Darlegung. Für Griechenland insbesondere haben die Ängstlichen sich dadurch für den Fall einer Beteiligung an der Seite einer selbst liegenden Entente wesentlich verschlechtert, daß Italiens Jubelstöße an verprochenen Gebietsverweiterungen tief hineinschneidet in die Kreise, in denen Griechenlands Hoffnungen sich bewegen. Dies gilt für die Küste des Ionischen Meeres so gut wie für die Kleinasien. Was Konium ist inzwischen hinzugekommen, daß das griechische Volk gegen unglückliche Verpfändungen die sichere Amputation eines wertvollen Gliedes, Kavalala, vollziehen soll.

Die überaus wohlthuende Wirkung

der Pixavon-Quarwätsche ist außerordentlich schnell erkannt worden. Besonders der außerordentlich günstige Einfluß auf den Haarwuchs. Die Leichtigkeit mit der Pixavon Schuppen und Schmutz von der Kopfhaut löst, der prachtvolle Schaum, der sich ganz leicht von den Haaren herunterwehen läßt und sein so hygienischer Geruch erleichtert den Gebrauch des Präparates ungemein. Seine großartige Wirkung ist, daß es durch seinen Zerreibhalt dem paritätären Haarausfall entgegenwirkt. Eine Flasche für zwei Mal reicht bei wöchentlichem Gebrauch monatlang aus.



Venzelos hat sich bisher als griechischer Patriot bewährt, dessen Staatsmännliche Fähigkeit allerdings an einem Fehler litt, einer starken britischen Befassung, die ebenfalls aus demselben Grund nicht ungewöhnlicher Staatsmännlichkeit hätte sein können, was es für Venzelos unmöglich machte, sich seine ausmächtigste Politik den veränderten Verhältnissen anzupassen. Geführt würde ihm solcher Entschluß werden durch die Tatsache, daß die letzte Forderung des Biederbandes, Kamalla abzutreten, die in Rücksicht auf Bulgarien keinesfalls sollen gelassen werden, von der bisherigen Regierung bereits kategorisch abgelehnt worden ist.

König Konstantin wird nur in dem Falle überhaupt in Verhandlungen mit Venzelos eintreten, wenn er die Versicherung hat, daß die bisherige, von der Wehrheit der Venzelos geführte Politik auch von dem neuüberufenen Staatsmann befolgt wird.

Gibt Herr Venzelos diese Gewähr nicht, so ergeben sich zwei Möglichkeiten. Ein anderes Mitglied der Wehrheit, das den interventionistischen Standpunkt nicht teilt, wird mit der Kabinetsbildung beauftragt, — man nennt bereits Herrn Jamnis —, oder die Kammer wird wiederum aufgelöst und Neuwahlen werden ausgeschrieben. In letzterem Falle würde der König alle Wahrscheinlichkeit nach den Rücktritt der Wehrheit nicht annehmen.

König Konstantin ist seinem Hofe gegenüber zu diesem Verfahren vollauf berechtigt. Denn die Parole, unter der diese Forderungen hätten, ist eine völlig neue, durch den letzten Schritt des Biederbandes geschaffen. Sie würde lauten: Ist das griechische Volk willens, Kamalla abzutreten, will es sich auf Kriegsabenteuer einlassen, nachdem durch die an Stellen gemachten Versprechungen die Benteausfichten wesentlich vergrößert worden sind?

Die heute in Griechenland herrschende, ständisch wachsende Erregung gegen die Venzelospolitik des Biederbandes läßt den Ausgang dieser Wahl nicht zweifelhaft erscheinen. Daran dürfte auch die schärfste, um nicht zu sagen brutale Behandlung der Schiffahrt und des Handels Griechenlands nichts ändern, durch die man auf der Seite unserer Feinde die Kriegsbeteiligung Griechenlands erzwingen will. Denn nichts ist geeigneter, die trügerische Vorliebe zu zerbrechen, der Biederband sei der Schöpfer der kleineren und schwächeren Nationen, als die ungeheureliche Zumutung, wertvolle Opfer zu bringen, damit die Entente die ihre hoffnungslos verfahren militärische Lage verbessern und den Frieden.

Wie sehen den Entschluß, die der klare und zielbewußte König treffen, dem Spruche, den nichtswillig das insinuiert gründlich aufgeklärte griechische Volk fassen wird, mit vollkommener Ruhe entgegen. Gewiß ist die Lage Griechenlands eine überaus schwierige. Neutral will es bleiben, aber die Gewalthaber des Mittelmeeres, die weder vor dem Begriffe der Neutralität noch vor der Selbstbestimmung freier Völker die geringste Achtung haben, wenn es sich um die Verfolgung ihrer egoistischen Ziele handelt, werden das Aushereichen an brutaler Vergewaltigung versuchen. Mit anderen Worten: Griechenland wird als griechische Volk nicht seinen unabhängigen Staat in dieser Bedrängnis. Aber auch ihnen wird die Erlösung von schmerzhaftem Druck, aus ihnen wird Vergeltung zuteil werden, wenn die gerechte Sache siegen wird.

WTB. Athen, 17. Aug. („Agence d'Athènes.“) Der König hat die Demission des Kabinetts Gounaris angenommen und Venzelos ersucht, morgen vormittag zu einer Besprechung zu ihm zu kommen.

Venzelos mit der Kabinetsbildung beauftragt.

c. B. Chiasio, 18. August. Ein Mitglied der griechischen Gesandtschaft in Rom äußerte sich zu dem Korrespondenten der „Stampa“ folgendermaßen über die Lage Griechenlands: Der König werde zunächst Venzelos zur Beratung über die Lage berufen. Falls Venzelos annehme und ein Kabinett bilde, würde das ein sofortiges Eingreifen Griechenlands bedeuten. Andernfalls würde ein venizelistisches Kabinett gebildet, an dessen Spitze nicht Venzelos selbst, sondern ein Anhänger von ihm, etwa der frühere Minister Kallias, der frühere Minister des Inneren Neophytos oder der Gesandte im Vizeköniglichen Hofe, Delys, venizelistische Kabinett würde die Rückseite Venzelos und den heftigen Kriegsbegier an bereiten. Der griechische Gewährungsmann der „Stampa“ glaubt nicht, daß der König sich dem Kriegswillen der Kammer entgegenstellen würde, da König Konstantin ein konstitutioneller Herrscher sei und außerdem die Auflösung der Kammer die Revolution in Griechenland hervorrufen würde. Nach diesem griechischen Politiker ist der Anschluß Bulgariens an die Zentralmächte und ein deutschösterreichischer Durchmarsch durch Serbien wahrscheinlich. Rumänien bezieht der Gröde spöttlich lächelnd als „berandete Spähing“.

Die griechische Antwort an den Biederband hat laut „B. Z.“ folgendermaßen gelautet:

Die griechische Regierung erinnert daran, daß sie, als ihr vor einigen Monaten zuerst bekannt wurde, daß der Biederband Bulgarien Kamalla anquibleten beabsichtige, sofortigen entgegnerischen Protest erhoben hat. Danach dürfte sie annehmen, daß diese Frage — Verzicht auf Kamalla gegen Gebietsverweigerung, Griechenland — nicht neuerlich aufzutauchen werde, da ihr keinerlei Zweifel war, daß darüber mit Bulgarien nur mit ihrer ausdrücklichen Zustimmung verhandelt werden soll. Die neuen Vorschläge des Biederbandes sind daher für die griechische Regierung eine bittere Enttäuschung gewesen. Die Verbündeten glaubten Bulgarien einen Balkanband anbieten zu können, bei dem ihr Wille Griechenlands Zustimmung erziehen sollte. Dabei bestand offenbar die Absicht, auf Griechenland einen entsprechenden Druck auszuüben. Das habe hier schweres Unbehagen erregt. Weder das griechische Volk noch die Regierung könnten sich dazu verstehen, ein so ausgeprochen griechisches Gebiet zum Kaufobjekt zu machen. Die Note schließt: Die griechische Regierung protestiert gegen den Versuch, unter Verharmlosung des nationalen Rechtes und des Nationalitätsprinzips, Griechenland unabhängig und die Integrität griechischen Bodens in Frage zu stellen.

Der bevorstehende Rücktritt Goremynkis.

c. B. Kopenhagen, 18. August. Das „Rustige Stowo“ vertritt als hochautoritative Quelle das Ministerpräsident Goremynki in den nächsten Tagen seinen Posten verlassen wird. Als ausschlaggebende Gründe dafür für die Ministerpräsidenten werden der Landwirtschaftsminister Krivoschin und der Oberprokurator des Seltigen Synods Samara genannt. Auch der Finanzminister Sart wird voraussichtlich seinen Posten ver-

lassen. Das beweist eine Mitteilung der Petersburger Blätter, wonach Sart die bereits angeforderte Auslandsreise auslief und an seiner Stelle ein höherer Beamter des Finanzministeriums abreisen wird.

Beratungen in Danemark.

c. B. Kopenhagen, 18. August. Vorgelesen wurde ein außerordentliches Kabinettsrat in Danemark abgehalten, woran der König, sämtliche Minister und Parteiführer, sowie andere hervorragende Personen teilnahmen.

Der jersische Kronprinz des Jarenminies gemüht.

WTB. Petersburg, 17. August. „Kosmo Kremia“ schreibt, der jersische Kronprinz habe am 24. Juli 1914 gebräutet, er sei bereit, alles anzunehmen, was der Zar verlan- get. Jetzt sei der Augenblick gekommen, wo Serbien sein Versprechen erfüllen müße.

Russische Entzürung.

WTB. Petersburg, 17. Aug. (Ueber Kopenhagen.) Die „Rustige“ empört sich gewaltig über die Haltung Griechenlands, das die vertrauliche Note des Biederbandes sofort veröffentlichte und im ganzen Lande eine Agitation erweckt habe, die geeignet sei, den jersischen Widerstand gegen die Vorschläge des Biederbandes zu fördern. Das ganze Verbrechen Griechenlands könne nur als eine listige und unerhörte Herausforderung aufgefaßt werden. Der Biederband bitte nicht um Hilfe, sondern wolle nur eine endgültige Regelung der Balkanverhältnisse herbeiführen und den Krieg rasch beendigen.

Die Zentralmächte für Klärung der Lage auf dem Balkan.

c. B. Die „Rustige Zeitung“ meldet aus der Schweiz: In einer Besprechung der politischen Lage führt das „Bernische Tageblatt“ aus: Man sieht in Wien und Berlin ein, daß die ewigen Weiberlein auf dem Balkan der Grund der Beunruhigung sind, der endlich aus der Welt geschafft werden muß. Solange es die kleinen Völker in der Hand haben, von einem Tag zum andern durch einseitige Parteihandlungen die Kriegslage zu beeinflussen, sind sie eine elementare Unruhe für die Generalmächte. Wenn die Russen dazu die Macht gehabt hätten, würden sie diesem unruhigen Zustand längst ein Ende gemacht haben. Jetzt wollen dieses Geschäft offenbar die Zentralmächte betreiben, die freie Hand bekommen haben, um hier einzugreifen. Der russische Generalstab hat sich schon im Rumänien, die lateinische Nation, die sich dem Balkan anknüpfen binden will, wie ihre italienische Schwester. Solange die beiden Kaiserreiche alle ihre Aufmerksamkeit den Russen zuwenden müssen, liegen sie in Rumänien die Zeit gehen wie sie wollte, je eher aber Anzeichen dafür vorhanden, daß dort die Lage abgeklärt werden soll.

Separatfrieden oder doppelte Anstrengungen vor den Darbanellen?

Wie der Berliner Korrespondent des „Secolo“ meldet, ist ihm von gut unterrichteter Seite erklärt worden, daß die Haltung der Balkanstaaten nicht den Hoffnungen des Biederbandes entspreche. Die Berliner politischen Kreise haben deshalb zwei neue Wege ins Auge gefaßt. Entweder werden sie der Türkei einen Separatfrieden anbieten, der den Amerikanern, den Serben und den Arabern Freiheit gewährt. Ferner werden sie die Entschärfung der Darbanellen verlangen, sowie für Rußland freie Durchfahrt fordern. Der andere Weg, der von der französischen Regierung in Aussicht genommen ist, ist der, die kriegerische Anstrengung gegen die Darbanellen nicht nur allein zu verdoppeln, sondern auch zu beschleunigen, indem sie größere Heere teils auf kleinasiatische Teile landen werden lassen. Zu dieser neuen Landung werden Italien und England hauptsächlich die Soldaten stellen müssen. (W. 3.)

Vermischte Kriegsnachrichten.

Der deutsche Gouverneur von Warschau.

c. B. Warschau, 18. August. Seit Sonntag erscheint in Warschau für die deutschen Truppen eine deutsche Warschauer Zeitung, die gestern amtlich mitteilte, daß General Göttele zum Gouverneur ernannt wurde, um die Polizeigenossen zu führen. Eine Warschauer Zeitung meldet, daß die Russen aus dem königlichen Schloß die ganze Einrichtung in 90 Waggons nach Moskau geschafft haben. Ferner wird gemeldet, die Deutschen hätten auf Antrag eines Oberkommandos die durch die Russen zurückgelassenen politischen politischen Straßlinge annehmen.

Erneute Befestigung von Belgrad.

Die „A. N.“ meldet von der holländischen Grenze: Aus Nijmegen wird den englischen Blättern gemeldet: Laut amtlicher jersischer Meldung wurde Belgrad am Nachmittag des 12. August „ohne jede Ursache“ von den Oesterreichern beschossen. Das Feuer wurde von den Höhen westlich Semlin aus auf die Stadt gerichtet. Es wurden handliche schweren Kalibers benutzt. Die Serben begannen alsdann mit der Befestigung von Semlin und Janzowa, um den Feind zu zwingen, sein Feuer einzustellen. Mehrere Häuser von Semlin wurden in Brand geschossen.

2375 Deutsche und Oesterreicher in Indien gefangen.

c. B. Amsterdam, 18. August. Einer Kreuzer-Depesche aus Simla zufolge sind 1143 militärpflichtige Deutsche und Oesterreicher im Depotierlager Ahmednagar bei Bombay gefangen. Die übrigen Deutschen und Oesterreicher werden in verchiedenen Orten des Landes überführt, in die sie aus ihren ursprünglichen Wohnorten übergeführt wurden. Ihre Zahl wird auf 1232 angegeben.

Verharmosung der deutschen Kolonisten nach Sibirien.

In Jassy treffen fortgesetzt Flüchtlinge aus Wolhynien und Bessarabien ein, die Einzelheiten über die systematische Vertreibung der Deutschen aus dem Wladimir Raubland erzählen. Nicht nur alle deutschen und österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen, sondern selbst die Deutschen, deren Familien seit Generationen russische Untertanen sind, werden nach Sibirien verbannt. Der Gouverneur Melnikow von Wolhynien hat einen Erlaß ausgestellt, der am vergangenen Sonntag, den 1. August a. St. in Kraft getreten ist. Demzufolge ist das Verlassen Wladimirs mit den kaiserlichen Erläsen verbunden, die die Deutschen aus dem Gebiet von Kowno, Dubna, Kremens und Komel werden von Kofen aus gegeben und auf offenen Gütern nach Sibirien gelandt. Dort, wo Mangel an tolldem Material ist, werden die Bauerns-

werten der Etappe zu Fuß transportiert. Auch aus dem Gouvernment Kiew wird das Gleiche gemeldet. Selbst die Kolonisten deutscher Abkunft, die von Katharina im Kiewer Bezirk angehebt worden sind, müssen Sans und Hof verlassen und den Lebensweg nach Sibirien antreten. (c. B.)

Deutsches Reich.

Der Glückwunsch des Reichsanzlers.

T. U. Berlin, 18. Aug. Dem Berliner Korrespondenten des „Neuen Wiener Tagblattes“ werden nachdringliche Ausdrücke zur Verfügung gestellt, die der Reichsanzler dieser Tage im Hinblick auf den Geburtstag des Kaisers Franz Josef einer politischen Persönlichkeit gegenüber gesagt hat.

„Daß wir den Geburtstag des Kaisers und Königs Franz Josef wie unsere eigenen Feste feiern, ist allhergebracht. Der Kaiser hat in den deutschen Herzen einen unerschütterlichen Platz. Meine persönliche Verehrung für den Monarchen hat nur noch gesteigert werden können durch den Anblick der unerbürdigen Festigkeit, mit der der Kaiser in diesem Weltkriege auf seinem erhabenen Platze steht. Das Banner Habsburgs, das Seite an Seite mit unseren Fahnen kraftvoll und ruhmreich durch so viele Schlachten getragen worden ist, grüßen wir am 85. Geburtstag des Kaisers mit den höchsten Gefühlen.“

Reichshauptkretär Dr. Helfferich

wird dem Vernehmen nach bei der Einbringung der neuen Kriegsbudgetvorlage im Reichstage eine längere Rede halten, in der er sich auch, wie der „B. Z.“ schreibt, über die Frage neuer Reichsleistungen, besonders eine Kriegsgewinnsteuer, äußern dürfte.

Die Arbeitsleistung der Reichspost.

WTB. Berlin, 16. Aug. Ueber den Umfang der derzeitigen Arbeitsleistung der Reichspost ergibt eine beim Reichspostamt vorgenommene Zahlung, daß einschließlich des Briefverkehrs nach dem Felde gegenwärtig im Reichspostgebiet täglich 25,8 Millionen Briefsendungen aufgegeben werden. Im letzten Friedensjahre 1913 machte die Tagesauflieferung im Reichspostgebiet 17 Millionen Briefsendungen aus. Die jetzige Tagesauflieferung ist daher gegen 1913 um 8,8 Millionen Sendungen größer, das ist um 52 Proz., während die durchschnittliche Jahresleistung bei dem Briefverkehr sonst nur 7 bis 8 Proz. für zwei Jahre also 15 Proz., beträgt. Der gesamte Feldpostverkeh (nach und nach Felde sowie innerhalb des Reichspostgebietes) umfaßt jetzt im Reichspostgebiete (Bosnien und Württemberg nicht einbezogen) täglich 16,4 Millionen Sendungen, mithin annähernd so viel, als 1913 die ganze Tagesauflieferung im Reichspostgebiet betrug. Bei der Bewertung dieser bedeutenden Leistung darf nicht außer Betracht gelassen werden, daß dem heimischen Postbetrieb drei Zehntel seiner Beamten, und daß die Hälfte aller Unterbeamten, das sind weit über 80.000 Mann, zugeführt worden sind und daß die Reichspost dafür mit Aufzählungsarbeiten arbeitet, wie die erklärterweise oft wechseln und deren technische Gewandtheit der des Berufspersonals nachsteht.

Veränderung des Reichsvereinsgesetzes.

Der achte Ausschuss des Reichstages wird laut „D. Z.“ am Freitag, den 20. August, vormittags 10 Uhr zusammenzutreten, um den Entwurf eines Gesetzes über Veränderung des Reichsvereinsgesetzes zu beraten. Es handelt sich dabei um wesentliche um die Streichung der Bestimmungen über den Gebrauch fremder Sprachen in öffentlichen Versammlungen und um die Teilnahme Tugendlicher an politischen Vereinen und Versammlungen. Der Vorsitzende des Ausschusses ist der nationalliberale Abgeordnete Dr. Jund.

Wegen deutschfeindlicher Stimmung verhaftet.

In Straßburg wurden mehrere mittlere Verwaltungsbeamten unter der Anschuldigung der Befundung deutschfeindlicher Stimmung verhaftet.

Letzte Depeschen.

Ein englischer Kreuzer und Zerstörer vernichtet.

Luftbombardement von London.

WTB. Berlin, 18. August. Am 17. August 10 Uhr abends griffen fünf Boote einer unserer Torpedobootstrotillen bei Hornersiff-Feuerschiff an der jütischen Westküste einen englischen modernen kleinen Kreuzer und acht Torpedobootzerstörer an und brachten den Kreuzer und einen der englischen Zerstörer durch Torpedoschüsse zu Sinken. Unsere Streitkräfte hatten keinerlei Verluste.

In der Nacht vom 17. zum 18. August griffen unsere Marineflieger wieder London an. Es wurden die City von London und wichtige Anlagen an der Themse ausgiebig mit Bomben besetzt und dabei gute Wirkungen beobachtet. Außerdem wurden Fabrikanlagen und Hofenwerke bei Woodbridge und Ipswich erfolgreich mit Bomben besetzt. Die Schiffe erlitten trotz starker Befestigung keinerlei Beschädigung und sind sämtlich zurückgeführt.

Der stellvertretende Chef des Admiralsstabes: (62.) Behnd.

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dyd; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Bericht, Danzig: Eugen Brinmann; Heilbronn, Remscheid, Wuppertal: Siegfried Dyd; für Interkommunikation und Beste Nachrichten: Hans Kallenberg; für den Einzelteil: Albert Barth. Druck und Verlag von Otto Deubel, Sämtlich in Halle a. S.

Kräfteverfall u. frühzeitiges Altern.

Wie folgt, werden die betrieblische Beschädigung haben, daß sie ihre Kraft verlieren, sollen sich sofort aus der nächsten Ausgabe die dringlich geltend beurteilten Regipans-Tabellen besorgen. Ein Triumph der Wissenschaften. Erfolg wird garantiert.

Walhalla-Theater
Anfang 8.10 Uhr.
Nur noch 3 Aufführungen!
„Fräulein Kadett“.
Kriegsposse in 3 Bildern v. J. Winkelmann u. W. Steinberg.
Musik von Paul Lincke.
Sonnabend zum 1. Mal: „Modellzauber“. Neuester Schlager.

Zoo.
Donnerstag, den 19. August,
nachmittags 4 Uhr
abends 7 1/2 Uhr
Konzert
vom
Stadttheater-Orchester
Leitung:
Kapellmeister Fr. Volkmann.
Eintrittspreis:
Erwachsene 20 Pfg., Kinder 20 Pfg.

Optische Waren
preiswert und gut
empfehlen
Otto Unbekannt
1a Gr. Ulrichstraße 1a
Die schönsten Beleuchtungskörper
Elektrisch-Gas
billige Preise!
Gustav Rensch, Poststr. 4.

Apollo-Theater
Nur noch 3 Aufführungen!
„Grossstadtluft“.
Schwank in 4 Akten v. Doktor Blumenthal u. Ostja Kadelburg.

Olympia-Park.
Morgen Donnerstag 4 und 8 Uhr
2 Militär-Wohlthätigkeits-Konzerte.
Gesamte Brilleries-Kapelle (Erfolge-Abteilung Nr. 75).
Leitung: Rgl. Obermusikdirektor C. Steuer
unter Mitwirkung des verstorbenen aus dem Felde zurückgekommenen
hiesigen Konzertführers Herrn W. Ausspach.
Eintritt 20 Pfg. Herrwunde und Kinder frei.

Passage-Theater
Leipzigerstrasse 88
Fernruf 1224.
Zur
Wiedereröffnung am 20. August,
nachmittags 5 Uhr
**Der Traum eines
Reservisten.**
Nach dem Tongemälde von C. M. Ziehler. 4 Akte.
Der grösste Kriegsfilm der Gegenwart.
Ueberritt alle, selbst die unter Gefahr im feindlichen
Feuer bisher gemachten Kinematographischen Auf-
nahmen, durch die diesmalige Todesverachtung des
Photographen, welcher durch seine Kühnheit Ge-
fährliches Auffahren der Geschütze in Feuer-
stellung. Gewaltiges Schlachtgetümmel mit Bajonett-
kampf. Abwehren einer feindlichen Kavallerie-
Angriffe durch Infanterie. Der Ueberfall einer Vor-
postenstellung. Eroberung einer feindlichen Fahne.

Sodex-Vertrieb!
Die Deutschen-Gesellschaft, Seifen-
werke G. m. b. H., Gildenhau-
sen, Hannover haben Verbindung
mit einer anderen Firma jenseit
Betrieb ihres Waschmittels „Sodex“
für Halle und Umgebung.

Bad Lauterberg (Harz)
schönste Erholungsstätte, idyllische Ruhe. Neueste Einrichtungen
Med.-mechanische Apparate. Prospekte für die Badeverwaltung.
Sanatorium Dr. Dettmar (fr. Ritscher) für Nerven-, Herz-, Magen-
kranke, Erholungsbedürft. Beweg.-Stör. Wieder eröffnet 1. Mai.

Arbeiter-Sängerchor.
Gr. Vokal- u. Instrumental-Konzert
am Freitag, den 20. August, abends
im Volksparkgarten
zum Besten der über 100 im Felde stehenden Mitglieder
unter freundl. Mitwirkung der „Halle'schen Bergkapelle.“
Programme a 20 Pfg.
find schon jetzt in den bekannten Stellen und im Volkspark zu haben. Der Vorstand.
Bei unzulänglicher Bitterung findet das Konzert bestimmt in dem geräum. unteren Saal statt.

Hohes und sicheres Einkommen
bieten die Leibrenten-Versicherungen auf 1 oder 2 Leben
bei der
Germania in Stettin.
Seither mehr als 56 1/10 Millionen Mark für Leibrenten ausgezahlt.
433 1/2 Millionen Mark Sicherheitsfonds.
Vertreter: **Walter Rühlemann**, Halle a. S., Große Brauhausstraße 17.

Unterricht.
Erfolgreiche Nachhilfe
in allen Schulfächern.
Starke, Neue Frauenmode 5.
Zu verkaufen.

Kaufgesuche.
Seit Jahren
zahl allerhöchste Preise f. getrag.
Herrenkleider,
Schuhwerk, (nur's ganz
Nachlasse).
Bei Bestellung durch Postkarte 22
Telephon Nr. 4889. Komme sofort
auch aufsehalb.
Ein- und Verkaufshaus
22 Schülershof 22 am Marktplatz.
Remmer.

Offene Stellen.
Männliche.
Für Baugeschäft ein junger
perfekter
Maschinenreiber
ev. Dame
mit guter Handchrift sofort gefascht.
Arbeiten mit Gehaltsanfragen,
Angabe bisheriger Tätigkeit unter
B. K. 7598 an Rudolf Mosse,
Bismarckstr. 4.

Erneuern
von Metall-Gegenständen
jeder Art führt aus
Ferdinand Haassengier,
Metallwarenfabrik, Barfüsserstr. 9,
Ferrari 1196, Geogr. 1839.

Erhöhung des Einkommens
durch Versicherung von Leibrente bei der
Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.
Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer:
beim Eintrittsalter (Jahre): 50 55 60 65 70 75
jährlich % der Einlage: 7,24 6,74 6,24 5,74 5,24 4,74
Bei längerem Aufschub der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze.
Für Frauen gelten besondere Tarife.
Aktiva Ende 1914: 125 Millionen Mark.
Prospekte und sonstige Auskunft durch: **Leo Krelling**
in Halle a. S., Gr. Steinstr. 75, **Theodor Poppe** in Artern,
Hermann Schmied in Bitterfeld, **H. Börner** Nachfolger,
in Heber Hugo May in Gleda, Markt 22, **Friedrich Hilgen-**
feld, Buchhändler in Cönnern, **Starckhoff & Rathmann** in
Dollitzsch, **Paul Moß**, Kaufmann in Eckartsberga, Haupt-
strasse 117, **Gustav Petzold** Nachf. Inh. **Paul Goldstein** in
Eilenburg, **Torgauerstr. 27**, **Julius Ritter** in Eilenburg, **Tor-**
gauerstr. 35, **Ferd. Carl** in Eisleben, **Grahnstr. 68/69**, **Rob-**
ert Hanisch in Falkenberg, **Schulstr. 120**, **Curt Spiegler** in
Hallestadt, **Wilhelmstrasse 11**, **H. Lucas**, Rentier in Bad
Rösen, **Salmstr. 3**, **Frau Witwe M. Witte** geb. **Stecker** in
Mersburg, **Burgstr. 11**, **Bruno Masowsky** in Mühlberg
(Elbe), **Hospitalstr. 227**, **Rudolph Müller & Co.** in Naumburg
a. S., **Topfmarkt 11**, **A. Vogel** in Naumburg a. S.,
Adolf Schulte in Querfurt, **Klosterstrasse 219**, **A. Schander**
in Sangerhausen, **Markt 19**, **Emil Thinius** in Torgau, **M.**
H. Merker in Wittenberg, **G. C. Rothe & Sohn** in Zeitz.

Knochenstinken
seltig, wenig gelassen, 10/16 Pfd., per
Pfd. zu 1.70 Mk. gegen Nachnahme.
B. Louis, Gieseler-Verdenen.

Ich kaufe
nur Donnerstag, den 19. August,
von morgens 9 Uhr bis 7 Uhr abds.
künstl. Zähne, auch gebrochene
alte Gebisse
im **Hotel Gold. Ring**, Marktplatz 22,
Zahle pro Zahn bis 1 Mk.
Altes Metall,
Messing, Kupfer, Zink, Zinn kauft
Ferdinand Haassengier,
Metall-Gießerei, Barfüsserstraße 9.

Kraftwagenführer
sicherer Fahrer, mit mehrjähriger Praxis,
mittlerer, für verlässlichen Wagen
gesucht. 200
Melbungen mit Gehaltsanfragen unter
V. 2252 an die Expedition des Blattes.
Dampf- und Maschinist
suchen bei hohem Lohn und Akkord
Karl Roensch & Co.,
Halle/Sa.

Henkel's
Bleich-Soda
für den
Hausputz

Bei Haut- u. Harnleiden
lese meine Broschüre „Gift- und Kräuteruren“
Gegen Entzündung von 30 Pl. in Brielmann an die Firma
Puhlmann & Co., Berlin 229, Müggelstrasse 25a,
erfolgt die Zusendung in geschlossenem Kuvert ohne
Aufdruck.
Dr. med. Geyer, Spezialarzt für Haut- u. Harnleiden.

Holz Kohl- Eisen
Wharfen
110 Zentner
abgehoben
Golka & Ostermann,
Gieselerstr. 22, Markt 7.
Telephon 892.
Wollwasch-Seife
Stück 30 Pfg.
wesentlich zum Waschen von Woll-
leinen Sportkleidern, Socken, woll.
Unterzeug, wollenen Strümpfen etc.
Schnee Nchl., Gr. Steinstr. 84.

Vermietungen.
Krukenbergstraße Nr. 1
herrsch. 7 Zimmer-Wohn-, Parkett,
Bad, Gas, elektr. Licht, Garten und
reichl. Zubehör, 1. 10. zu vermieten.

Für unsere Metallgießerei suchen wir zum sofortigen Antritt
mehrere, tüchtige
Messingschmelzer
gegen guten Lohn und dauernde Beschäftigung.
Melbungen sind zu richten an die
Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik
Sömmerda.

U. Roth's
gummi-fabrt
CHAMN
Chamane

U. Roth's
gummi-fabrt
CHAMN
Chamane
Seltener, langsam bindend und
durchaus wulstbeständig.
Wohlfeiles Ersatzmaterial
für Portland-Zement
Diesem an Qualität gleiches
kommen. Preiswertes gut zum
Feinbau, feiner auch zum Ein-
und überdecken von Dächern.
Feinste Mahlung, absolute Reinheit
und größte Erhaltungsfähigkeit
bei hohem Sandzusatz.
Feinste Referenzen. Billigste Tagespreise
Vertreter: J. Sells u. Hund, Lager:
Friedr. Jessen vorm. **Witt, Reusch**
Gerrard 13.